



Freiheitsthesen an der Kirchentür

Elisabeth Nitschke¹

Einleitung

Alle Welt ist im Reformations-Jubiläumsfieber. Das kann die Konfi-Arbeit nicht unberührt lassen. Aber wie soll Reformation im Konfi thematisiert werden? Im Religionsunterricht kann die Einheit „Reformation“ kirchengeschichtlich verknüpft ablaufen, ein existenzieller Zugang wird jedoch auch dort meist gesucht und ist aus der Konfi-Arbeit erst recht nicht wegzudenken. Doch auch im Konfirmandenunterricht soll die Kirchengeschichte nicht zu kurz kommen. Sie gehört zu unserem Kulturgut und kann als „Beispiel-erzählung“ eines Aufbruches in die Freiheit nicht einfach durch das „Erleben“ von Freiheit ersetzt werden. Außerdem bietet die vielschichtige Person Martin Luther, an dem die Geschehnisse zumindest für Konfirmand/innen als Einstieg festgemacht werden dürfen, das Potenzial zur Identifizierung – in Zustimmung und Abgrenzung.

Der folgende Beitrag ist ein Versuch, die geschichtlichen Ereignisse mit Lebensfragen von Jugendlichen zu verbinden. Er mündet in einen Diskurs ein, aus dem die Teilnehmenden eigene Standpunkte („Thesen“) ableiten können oder dazu angeregt werden, einen Dank zu formulieren.

Der Einstieg erfolgt locker mit einem Freiheitsspiel. Anschließend diskutieren die Jugendlichen Lebensfragen auf Plakaten im Raum. Genau diese Lebensfragen erscheinen „rückprojiziert“ in ausgewählten Szenen aus dem bekannten Luther-Film von Eric Till.

Arbeitsblätter mit Snapshots zu diesen Lebensfragen leiten in die persönliche Reflektion in Kleingruppen ein mit dem Ziel eigene Thesen zu formulieren. Sie können als Abschluss an die Kirchentür gehängt werden – so hat die ganze Gemeinde etwas davon und die Jugendlichen haben einen Ansporn.

Eine Stolperfalle vorab:

Der Film „Martin Luther – Er veränderte die Welt für immer“ von Eric Till ist schon weitgehend bekannt, allerdings eher den Mitarbeiter/innen als den jeweiligen Konfirmand/-innen. Wer den Film aus der Schule kennt, verträgt nochmals ausgewählte Szenen, da der Film eine Fülle von Themen bietet, die selten vom Religionsunterricht schon ganz durchdrungen sind. Wer ihn noch nicht kennt, kann die ausgewählten kurzen Szenen mit den Erläuterungen gut aufnehmen, ohne dass das Material durch kommentarloses Anschauen einfach „verbrannt“ wird.

Anmerkung

¹ Der Baustein wurde mit Ideen von Pfarrer Dr. Gerhard Freund entwickelt und 2013 und 2014 mit den Eltinger und Ramteler Konfirmand/innengruppen in Leonberg durchgeführt.

Organisation und Durchführung

Der Baustein ist in 2 Stunden und 20 Minuten durchführbar und eignet sich für einen „Reformati-
onsblocktag“ – gut zu verbinden etwa mit der Einheit
„Bibel“. Mindestens 15 Jugendliche sollten es sein,
maximal etwa 50. Wichtig ist ein Verhältnis von etwa
einem/r Jugendmitarbeiter/in auf fünf bis sieben
Teilnehmer/innen. Sie sind besonders wichtig, um
kleine Gruppen ins Gespräch zu bringen.

Gesamtvorbereitung

- ▶ Plakate **M1** 3 (6) mal auf A3 kopieren
- ▶ Arbeitsblätter **M2** pro TN und Mitarbeiter/in kopieren
- ▶ Farbige Papier für Thesen bereitlegen
- ▶ Raum mit Plakaten behängen
- ▶ Beamer, Leinwand, Aktivboxen und PC bereitstellen (bei kleinen Gruppen Fernseher mit DVD-Player)
- ▶ Luther-Film von Eric Till: „Martin Luther – Er veränderte die Welt für immer“ (am besten in der Version „DVD educativ“ von Matthias-Film, preiswert mit Aufführungsrechten zu beziehen).

Ziele

Die Konfirmand/innen erleben, dass ihre Fragen nach Freiheit und Selbstbestimmung sich mit denen des Reformators Martin Luther überschneiden. Auf diese Weise sehen sie die Aktualität des Themas und können es in gesellschaftlichen Zusammenhängen wiederentdecken.

Baustein

1. Schritt

Warming up: Zublinzeln – gebunden sein (15 Min.)

Impuls:

Stellt euch mal im Kreis auf. Jetzt rückt jeder zweite – kommt mal vor – vor seine rechte Nachbarin. Nun haben wir einen Kreis aus lauter Paaren, die hintereinander stehen. Nur ich stehe allein, und das hat seinen Grund. Ich werde gleich einer von euch, die vorn steht, zuzwinkern, und die will natürlich unbedingt zu mir! Hinterfrauen, aufgepasst! Ihr lasst sie natürlich nicht einfach ziehen. Wenn ihr seht, dass mein Zwinkern eurer Vorderfrau gilt, müsst ihr sie blitzschnell festhalten, sonst ist sie bei mir! Ansonsten dürft ihr sie aber nicht festhalten, sondern habt eure Arme am Körper. Wenn sie schneller ist als ihr, habt ihr Pech. Dann seid ihr allein. Wer allein ist, zwinkert dann wieder jemand anderem zu ... und muss hoffen, dass dieser dann schnell frei für ihn ist.

Bei der Durchführung auf Fairness und einen guten Umgang mit Nähe und Distanz achten. Bei vielen Teilnehmer/-innen kann auch in zwei Doppelkreisen gespielt werden, zur Not nach Geschlechtern getrennt, auch wenn die Konfis dieses Spiel mit Nähe und Distanz oft gut meistern. Schluss ist, wenn alle genug haben – oder nach fünfzehn Minuten.

2. Schritt:

Diskussion – Rotieren und an sich selbst anknüpfen
(20 Min.)

Vorbereitung:

Im Raum (gern in einer Kirche ringsherum an den Wänden, solange davor Platz zum Laufen ist) hängen die drei Plakate **M1** auf A3-Format kopiert. Zur anschließenden Gruppenarbeit sind im gleichen, noch besser: in einem weiteren ausreichend großen Raum, Gruppentische für je 5-7 Personen aufgestellt.

Die Thesen bzw. Fragen auf den Plakaten werden gleich von den Teilnehmer/innen diskutiert. Von Plakat zu Plakat rotieren sie je zur Hälfte gegenläufig – sodass zwei Richtungen entstehen, sich weiterzubewegen und die Gruppen an jedem neuen Plakat durchmischt werden.

Achtung:

Bei einer Gesamtgruppengröße ab 22 ist es sinnvoll, die Plakate 1-3 zweifach aufzuhängen in der Reihenfolge 1,2,3 – 1,2,3.

An jedem Plakat steht ein/e feste/r Mitarbeiter/in, der oder die sich nicht weiterbewegt und vorher Zeit hatte, über die Frage selbst nachzudenken, am besten in einer gemeinsamen Mitarbeitervorbereitung.

Einteilung für Plakate-Diskussion:

Impuls für eine Gesamtgruppengröße von 42:

Ihr seht, im Saal hängen sechs Plakate ringsherum an den Wänden. An jedem steht schon ein Mitarbeiter und erwartet euch. An jedes Plakat stellt euch nun – eine Gruppe von sieben Personen (6x7=42) [kurz Zeit nehmen].

Impuls:

Ihr seid angekommen. Ihr werdet euch nach einer kleinen Aufgabe auch wieder trennen. Deshalb einigt euch zuerst, welche 3 (4) Personen am Ende der Diskussionsrunde auf ein akustisches Signal hin immer nach rechts und welche immer nach links zum nächsten Plakat weiter gehen und dort auf die nächste Gruppe treffen. Einigt euch nun.

Impuls:

Jetzt diskutiert über die Aussagen auf dem Plakat! Am Ende ertönt die Klangschale. Dann geht ans nächste Plakat und diskutiert dort mit der Kleingruppe, auf die ihr nun trifft. Das wiederholt sich. Ihr trifft zu dritt oder viert auf immer neue Leute, bis ihr an drei Plakaten gewesen seid.

Die Klangschale ertönt erstmals, dann diskutieren Konfis und Mitarbeiter/innen. Vor dem jeweils nächsten Impuls durch die Klangschale empfiehlt sich nachzufragen, ob jeder weiß, wo er hin muss.

Durchführung

Zur Gruppeneinteilung für spätere Phasen werden an der 3. Station die Konfirmand/innen gebeten:

Merkt euch, mit welchen Personen ihr jetzt am letzten Plakat gestanden habt! Dann nehmt hier im Mittelblock Platz.

3. Schritt:

Film ab – Anknüpfen an: Impulsfragen mit drei Filmszenen aus dem Luther-Film (40 Min.)

Vorbereitung:

Leinwand, Beamer, Aktivboxen sind aufgebaut und die Filmszenen aus „Luther – Er veränderte die Welt für immer“ sind einzeln anwählbar.

Impuls:

Zu allem, was ihr euch überlegt habt, könnt ihr heutzutage eine eigene Meinung vertreten – das war nicht immer so. Dass es so ist, verdanken wir zum großen Teil dem Mann, der die Reformation in Deutschland angestoßen hat – Martin Luther. Wir versetzen uns in eine Zeit vor 500 Jahren. Dort fing eine Bewegung an, die wir heute Reformation nennen und die die wichtigsten Grundfreiheiten für uns entdeckte. Alles begann mit Martin Luther, einem klugen jungen Mann, der wohl Karriere als Jurist hätte machen können – manche von euch träumen vielleicht davon. Wie alle Menschen dieser Zeit hatte er jedoch ständig Angst. Die Menschen lebten in Angst vor der nächsten Pest-Epidemie, die Herrscher vor einem Krieg mit der Türkei, die Untertanen vor mächtigen Herrschern, die Kinder vor ihren strengen Eltern und Lehrern und alle zusammen vor dem strengen Gott, der am Ende der Tage über sie richten würde. Und wehe dem, der dieses Gericht nicht bestehen würde.

Ihr wisst vielleicht noch aus der (Grund-)Schule: Im ersten Teil seines Lebens lebte auch Martin Luther in ständiger Angst vor Gott. Er erlebte einmal eine extreme Pechsträhne. Ein Freund ist dabei sogar gestorben. Daraufhin änderte er sein Leben radikal und riskierte sogar einen harten Konflikt mit seinem Vater. Der hatte sein ganzes Leben gespart, damit Martin Jura studieren konnte. Und dann das. – Muss man es seinen Eltern immer recht machen? Luther hatte sich dagegen entschieden. Wir schauen uns diese Szenen seines Lebens im Film an.

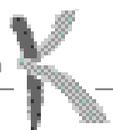
Filmkapitel 1: Luther im Gewitter und Luthers Konflikt mit dem Vater – 11 Min.

Impuls:

Was hat er wohl gedacht, weshalb es ihn im Gewitter trifft? Mögliche Antwort: Die Menschen glaubten, das, was in ihrem Leben nicht richtig läuft, sei eine Strafe Gottes und nach ihrem Tod erwarte sie noch Schlimmeres, wenn sie nicht schon im Leben büßen würden. Ihnen wurde eingebläut, dass sie sich mit einer Spende für ein gutes Werk der Kirche freikaufen könnten. Filmkapitel 4 – Tetzl 9 Min.

Impuls:

Ihr seid schon aufgeklärt – aber der Glaube, man könne sich mit genug Geld und einem geschickten Anwalt das Wichtigste im Leben schon einrichten, hält sich bis heute! Er ist mit dem Glauben, man könne sich Gottes Vergeltung, Liebe oder Zuwendung, kurz gesagt, seine Gnade





erkaufen, eng verwandt! Martin Luther hat dem widerstanden. Er hatte sogar die Kraft, allein gegen alle zu stehen. Filmkapitel 6 – Widerrufungsweigerung – 5 Min.

Gesprächsimpulse:

Was meint ihr:

Woher nahm Martin Luther die Kraft, um ...

- ▶ ... gegen den Willen seines Vaters Mönch zu werden? (aus Angst vor Gott)
- ▶ ... gegen Leute wie Tetzl an Gottes Gnade – gratis – festzuhalten? (aus der Bibel)
- ▶ ... gegen alle anderen bei seiner Meinung zu bleiben? (In der Bibel hatte er von Gottes Liebe gelesen.)

Überleitung zur Arbeit an Gruppentischen:

Es kommt nicht nur darauf an, dass ein Martin Luther das vor genau 500 Jahren erlebt hat, sondern es kommt darauf an, dass ihr es in euer Leben übersetzt. Jetzt wisst ihr, dass wir von Gottes Liebe in der Bibel erfahren – trotz allem, was scheinbar dagegen spricht.

Nachher sollt ihr Thesen verfassen, die wir wie Luther an die Kirchentür kleben wollen! Thesen sind Behauptungssätze, die ein Gespräch anstoßen wollen – dazu müssen sie mutig sein. Sie sollen sich auf die drei Fragen beziehen:

- ▶ Wozu möchtest du frei sein?
- ▶ Was kann man nicht mit Geld kaufen?
- ▶ Wo lohnt es sich, gegen alle anderen an der eigenen Meinung festzuhalten?

Ihr könnt aber in diesem Zusammenhang auch gern einen Dank formulieren. Wenn wir das alles an der Kirchentür anbringen, kann die Gemeinde es am Sonntag lesen.

Dazu braucht es aber etwas Vorarbeit. Ihr findet zuerst ein Arbeitsmaterial – das mit den Bildern aus dem Film darauf – auf den Gruppentischen nebenan, über das ihr jeder einzeln nachdenkt.

Dann sprecht miteinander und kommt zu gemeinsamen Thesen für die Kirchentür.

Geht jetzt zusammen an die Tische mit den Personen, mit denen ihr am letzten Plakat gestanden habt. Alles Material liegt auf den Gruppentischen im Raum nebenan bereit.

Schritt 4:

Einzelarbeit – Grundwahrheiten finden (15 Min.)

Vorbereitung:

Die Arbeitsblätter **M2** mit Snapshots aus dem Film liegen für jede/n Teilnehmer/in und die Mitarbeiter/innen auf den Gruppentischen aus.

Die Mitarbeiter/innen haben sich bereits mit dem Material beschäftigt und assistieren. Am Tisch findet in den Gruppen, in denen die Jugendlichen zuletzt zusammen am Plakat standen, zuerst Einzelarbeit mit dem Arbeitsblatt **M2** statt wie oben beschrieben. Darauf sind Fragen zu den aussagefähigen Bildern der jeweiligen Filmkapitel.

Hinweis:

Sollte eine Pause nötig sein, beispielsweise zum Essen, dann lässt sie sich nach der Einzelarbeit hier gut einschieben.



Alle Fotos © Matthias-Film

Schritt 5: Gruppenarbeit „Entdecke den Luther in dir, indem du Thesen formulierst“ (25 Min.)

Vorbereitung:

Papier für Gruppenthesen an den Kirchentüren liegt auf Tischen bereit.

Wenn alle mit **M2** fertig geworden sind, regen die Jugendmitarbeiter/innen am jeweiligen Tisch zum Gespräch an, damit gemeinsame „Gruppenthesen“ festgehalten werden können. Dabei können die Ergebnisse von **M2** übernommen oder präzisiert werden.

Anregungen zum Weiterdenken können dabei helfen, etwa so: *Hier lese ich: Ich will frei sein, um mein eigenes Ding zu machen. Prima – und noch sehr allgemein. Unter welchen Umständen ist es denn richtig, am eigenen Ding festzuhalten? Das könnte ja auch ein reiner Ego-Trip sein.*

Oder: *Hier steht, jemand will sagen, was er richtig findet, egal, wie es ankommt. So einfach ist es nicht – nicht alles fällt unter Meinungsfreiheit. $2+3=5$ ist nicht meine Meinung, sondern eine Gleichung. Ich kann nicht behaupten, $2+3=6$. Wann handelt es sich um Meinungen, die geschützt werden müssen?*

Oder: *Ist euch etwas klar geworden, für das ihr dankbar seid? Ihr könnt ja mal überlegen, was heute besser ist als zur Zeit Martin Luthers.*

6. Schritt Auswertung – Thesen „annageln“ und Segensrunde (25 Min.)

Impuls:

Wir gehen jetzt im Plenum zusammen. Dort stellt ihr eure Behauptungs- und Danksätze vor. Dann kleben/nageln wir sie zusammen an die Tür.

Die Konfirmand/innen stellen gruppenweise ihre Sätze vor. Möglicherweise muss man auf Sätze aufmerksam machen, die nicht recht dazu passen. Dann werden die Thesen an der Kirchentür angebracht.

Am Schluss steht ein Segen:

Gott, der Vater, segne dich, damit du wertvolle Ziele erkennen kannst.

Gott, der Sohn, segne dich mit Kraft, damit du für deine wertvollen Ziele einstehen kannst.

Gott, die Heilige Geistkraft, segne dich mit der Freiheit, das Gute auch zu tun.

Amen.

M1c

THESE

Stimmst du zu oder nicht?

*„Es lohnt sich
an seiner Meinung festzuhalten –
auch wenn alle anderen
gegen einen sind.“*

Wenn ja: wann zum Beispiel?

BEISPIELTHESEN/DANKESFORMULIERUNGEN DER RAMTEL-ELTINGER KONFIS 2014

- ▶ Die wichtigsten Dinge (Liebe, Gesundheit, Freundschaft, etc.) kann man sich nicht kaufen!
- ▶ Dankbar für Einrichtungen, die dafür sorgen, dass es in Deutschland keine Hungersnot gibt.
- ▶ Gerechtigkeit durch Gesetze, die alles regeln.
- ▶ Man kann nicht alles mit Geld kaufen!
- ▶ Man soll seine Ziele verfolgen! – Auch dann, wenn alle andern dagegen sind!
- ▶ Geld ist kein Glaubensbeweis. Man sollte zu dem stehen, was man glaubt.
- ▶ Man kann sich nicht alles für Geld kaufen (Freunde, Liebe).
- ▶ Man sollte nicht alles glauben (tun), was erzählt wird.
- ▶ Dankbar, dass es die Bibel auf Deutsch gibt.
- ▶ Wir sind froh, dass es in Deutschland Religions- und Meinungsfreiheit gibt.
- ▶ Dankbar für gute medizinische Versorgung.
- ▶ Dankbar, dass Meinungen frei gesagt werden können.
- ▶ Ich kann nicht irgendeine Meinung haben, die ich nicht begründen kann!
- ▶ Gott behandelt jeden Menschen gleich!
- ▶ Man kann sich Gottes Segen nicht „erkaufen“!